Herr Richter begrüßt die Weiterentwicklung des Sportzentrums im Stadtkern und die dadurch gegebenen Möglichkeiten für Schulen und Vereine.

Was seine Fraktion umtreibe sei die Abhängigkeit von Förderprogrammen, da das Projekt mit Eigenmitteln nicht zu realisieren sei.

Den Vereinen dürften keine Versprechungen gemacht werden, die man später aufgrund fehlender Mittel nicht halten könne.

Ihn interessiere daher, welche Fördertöpfe in Frage kämen, ob es alternative Finanzierungsmöglichkeiten gebe und wie belastbar grundsätzlich der Planungsprozess sei.

Herr Doğan bestätigt, dass man nicht den Eindruck erwecken dürfe, dass gleich im nächsten Jahr mit der Errichtung begonnen werden könne.

Es handele sich hier um einen Vorbehaltsbeschluss mit dem Ziel, ein fertiges Konzept vorzuhalten, um unmittelbar auf mögliche Förderprogramme reagieren zu können. Vor dem Hintergrund vieler maroder Sportstätten werde es immer wieder kurzfristig neue Förderprogramme geben, über die die Stadt u.a. über die Kommunalen Spitzenverbände regelmäßig Informationen erhalte.

Sollte es absehbar keine Landes- oder Bundesmittel geben, solle das Projekt über Sponsoring, Unterstützung der Vereine und eine marginale städtische Summe realisiert werden.

Herr Pütz bedankt sich ausdrücklich für die Initiative der Stadt, nach Abstimmung mit Schulen und Sportvereinen einen tragfähigen Kompromiss erreicht zu haben, dem seine Fraktion selbstverständlich zustimmen werde.

Auch Herr Willenberg begrüßt die Maßnahme, weist aber darauf hin, dass die im Haushalt 2022 für die Vorplanung eingestellte Summe von 32.000 EUR auch ohne vorhandene Fördermittel investiert werden müsse.

Er stimmt aber mit der nachfolgenden Argumentation von Herrn Doğan überein, der den Ansatz von 32.000 als eine nachhaltige Investition bezeichnet, ohne die bei den oft sehr kurzfristig angekündigten Förderprogrammen kein Antrag gestellt werden könne.

Herr Pütz schließt sich dem an und hält im Übrigen den Betrag von 32.000 EUR für die Planung im Verhältnis zu den veranschlagten Gesamtkosten von ca. 788.000 für marginal.

Herr Struth erklärt, der Stadtsportverband stimme der Vorlage natürlich zu, sie stelle aber lediglich die zweitbeste Lösung dar. Nur ein Großspielfeld könne die Situation für Fußball und Hockey gleichermaßen verbessern. Weiterhin seien die Ausmaße der Werferwiese nicht einleuchtend.

Herr Doğan verweist auf die Notwendigkeit, alle Anforderungen abzudecken und die verschiedenen Gesichtspunkte von Schulen und Vereinen zu vereinbaren.

Herr Einmal als Lehramtsstudent im Bereich Sport hat Einblick in die schulischen Erfordernisse und bestätigt, dass der Platz für die Werferwiese dringend notwendig sei.

Auf die Frage von Herrn Einmal nach der Möglichkeit der Nutzung von kleineren Flächen z.B. für Beachvolleyball antwortet Herr Doğan, dieser Aspekt würde in die Gesamtbetrachtung des Stadtgebietes im Hinblick auf mögliche Flächen für Trimm-dich-Plätze, Streetball und andere Aktivitäten miteinbezogen.